

Brief von Philipp Jarnach an Ferruccio Busoni (Zürich, 24. April 1917)

Verehrter Meister!

Ich kann Ihre Frage in ziemlich befriedigender Weise beantworten. Das vollständige Stimmenmaterial des II. Bildes liegt in meinem Schrank im Theater. Man kann es jederzeit herausnehmen – mittelst eines zweiten Schlüssels, der bei Herrn Sturm, Bibliothekar, sich befindet. – Somit sind Partituren I–II–III und deren Stimmen bereit. Die Stimmen aus meiner Hand vom IV. Bild lasse ich bis morgen, Mittwoch, an Ort und Stelle bringen. Die einzige Frage ist nun, ob dall'Argine die noch fehlenden Stimmen (2. Flöte, Kontrafagott, Klarinetten, Posaunen und Bässe) rechtzeitig fertig machen kann. Da ich, dank einem verfluchten Fieberanfall, weder heute noch wahr scheinlich morgen aus meiner Bude herauskriechen kann, habe ich heute früh an dall'Argine geschrieben, er möge sich beeilen. – Er hat die Partitur IV nun mehrere Tage bei sich; ich hoffe also, dass er die wenigen Stimmen, die er abzuschreiben hatte, am Donnerstag mitbringen wird. Trifft das nicht zu, so wird es nur eine geringe Störung sein, denn die drei ersten Bilder werden möglicherweise die ganze Probe ausfüllen.

Ich habe mich der Arlecchino-Probe gefreut. So schlecht auch die Leute vom Blatt lesen, so habe ich doch Eindrücke gehabt, die mich voraussehen lassen, wie es, richtig gespielt, klingen wird. Die Klangfarbe ist so abwechslungsreich, dass manchmal die Besetzung sich förmlich zu verändern scheint. Trotz meiner Kenntnis der Partitur haben mich einige Stellen überrascht: z. B. die Fülle des Blechkörpers im Leandro=Duett; oder der Anfang der Romanza, ein Bild von Cervantes: das Orchester verwandelt in eine riesenhafte Gitarre mit Brummsaiten – die Fagotte scheinen nasse Pizzicati zu machen, welche von den winzigen dünnen Explosionen der Geigenpizzicati durchlöchert werden – die schärfste aller Zeichnungen! – Stellen wie der Ausklang des Quartetts und der Schluss des darauf folgenden Melodrams sind völlig neue Klangereignisse. Das Quartett selbst wurde allzu sehr massakriert, ich hörte es nicht. – Wie gern hätte ich nachher mit Ihnen gesprochen; Ihr eiliges Weggehen war mir eine Enttäuschung.

Ich hätte fast vergessen, Sie zu bitten, dem Theater ein genaues Verzeichnis der Orchesterbesetzung für Turandot zukommen zu lassen. Ich hätte es selber getan, aber ich bin im Unklaren über die Zahl der Instrumentisten, welche die Bühnenfanfaren blasen sollen.

Herzliche Grüße von Ihrem

Philipp Jarnach
Mardi soir 24.4.17.